

Konjunkturlage

Internationales Umfeld

Die Expansion der Weltwirtschaft hat sich im Winterhalbjahr 1997/98 merklich verlangsamt. Ausschlaggebend dafür waren die Krisen in Ostasien, die in den am stärksten betroffenen Regionen unmittelbar zu scharfen Wachstumseinbrüchen führten. Die hiervon ausgehenden kontraktiven Impulse haben sich inzwischen fühlbar auf eine Reihe anderer Volkswirtschaften ausgewirkt und insbesondere die zuvor schon schwache Konjunktur in Japan in Mitleidenschaft gezogen. Zu Beginn des Jahres sind auch die Exporte der USA in die ostasiatischen Schwellenländer deutlich gesunken, was jedoch angesichts der hohen Dynamik der amerikanischen Binnenkonjunktur dort zu einer stabilitätspolitisch erwünschten Beruhigung beigetragen hat. Die westeuropäischen Industrieländer wurden von der nachlassenden Absorptionsfähigkeit des ostasiatischen Raums bislang weit weniger berührt. Dies hängt vor allem damit zusammen, daß deren realwirtschaftliche Verflechtungen mit den betreffenden Schwellenländern nur eine vergleichsweise geringe Rolle spielen. Industrieproduktion und Kapazitätsauslastung in den EU-Staaten deuten weiterhin auf eine zügige konjunkturelle Aufwärtsbewegung hin.

*Auswirkungen
der Krisen in
Ostasien auf die
Weltwirtschaft*

Angesichts der schwierigen Lage in Ostasien hat der Internationale Währungsfonds seine Vorausschätzung für das Wachstum der Weltwirtschaft in diesem Jahr gegenüber seiner Prognose vom Herbst 1997 um gut einen Prozentpunkt auf 3 % nach unten korrigiert. Im nächsten Jahr könnte jedoch – getragen von einer deutlichen Revitalisierung beziehungs-

*Aktuelle Prognose
des IWF*

weise Verstärkung der Auftriebskräfte in den ostasiatischen und südamerikanischen Schwellenländern – wieder ein Produktionsplus von gut 3 ½ % erreicht werden. Die Expansion in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften soll sich nicht zuletzt aufgrund der Konjunkturschwäche in Japan auf jeweils 2 ½ % in diesem und im nächsten Jahr verlangsamen – dabei ist das vor kurzem von der japanischen Regierung beschlossene Konjunkturprogramm allerdings noch nicht berücksichtigt. Die Teuerung auf der Verbraucherstufe in dieser Ländergruppe dürfte dem IWF zufolge im Prognosezeitraum mit jeweils 2 % weiterhin moderat bleiben.

USA

In den USA hat sich trotz des eingetrübten Umfelds die gesamtwirtschaftliche Expansion nach der Jahreswende 1997/98 mit unverändert hohem Tempo fortgesetzt; das reale Bruttoinlandsprodukt übertraf saison- und kalenderbereinigt den Stand des vierten Quartals 1997 um 1% und das Niveau vor Jahresfrist um 3 ½ %. Dabei gingen vom Außenhandel erhebliche Bremseffekte aus, die das gesamtwirtschaftliche Wachstum gegenüber dem Vorquartal isoliert betrachtet um drei Viertel Prozentpunkte gemindert haben. Ausschlaggebend für die damit verbundene kräftige Ausweitung des außenwirtschaftlichen Fehlbetrags war, daß die Ausfuhr von Waren und Diensten preis- und saisonbereinigt um 1% niedriger lag als im Herbst 1997, während die Importe um 4% expandierten. Auf der Ausfuhrseite sind im ersten Quartal – wie bereits erwähnt – vor allem die Exporte in die ostasiatischen Schwellenländer eingebrochen, und zwar um ein Sechstel gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit.

Vorausschätzungen des IWF für 1998 und 1999 *)

Position	1996	1997	1998	1999
Reales Bruttoinlandsprodukt	Veränderung gegen Vorjahr in %			
Fortgeschrittene Volkswirtschaften 1)	2,7	3,0	2,4	2,5
darunter:				
USA	2,8	3,8	2,9	2,2
EU	1,7	2,6	2,8	2,8
Japan	3,9	0,9	0,0	1,3
Verbraucherpreise 2)	Veränderung gegen Vorjahr in %			
Fortgeschrittene Volkswirtschaften 1)	2,4	2,1	2,1	2,0
darunter:				
USA	2,9	2,3	2,0	2,4
EU	2,5	1,9	2,0	2,0
Japan	0,1	1,7	0,9	0,4
Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen in % der Erwerbspersonen			
Fortgeschrittene Volkswirtschaften 1)	7,3	7,1	7,0	6,7
darunter:				
USA	5,4	4,9	5,0	5,0
EU	11,4	11,1	10,6	10,2
Japan	3,3	3,4	3,6	3,6

* Quelle: IWF, World Economic Outlook, Mai 1998. — 1 Industrieländer zuzüglich Israel, China (Taiwan), Hongkong (Sonderverwaltungsregion), Republik Korea und Singapur. — 2 Gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung.

Deutsche Bundesbank

Der Rückgang im Exportgeschäft wurde jedoch mehr als wettgemacht durch das kräftige Wachstum des Privaten Verbrauchs und der Anlageinvestitionen, wobei auch der zuvor etwas langsamer expandierende Wohnungsbau offensichtlich durch das niedrigere Kapitalmarktzinsniveau spürbar angeregt wurde. Im Gefolge der insgesamt sehr schwungvollen Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Erzeugung nahm die Beschäftigung weiter zu, und die Arbeitslosigkeit erreichte im April/Mai mit einer Quote von 4,3% den niedrigsten Stand seit 28 Jahren. Gleichwohl blieben preisliche Anspannungen bislang aus. Die Lohnstückkosten tendierten zwar nach oben, vor allem aufgrund deutlich nachgebender Importpreise ging jedoch die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe im

Japan

Vorjahresvergleich merklich auf 1,5 % im ersten Drittel dieses Jahres zurück.

In scharfem Kontrast dazu zeigt die japanische Wirtschaft derzeit rezessive Tendenzen. Die Industrieproduktion, die schon seit Mitte 1997 nach unten gerichtet ist, ging im Zeitraum Januar bis April saisonbereinigt um 3 % gegenüber der entsprechenden Vorperiode und um 4 ½ % gegenüber dem Stand vor Jahresfrist zurück. Ihre Abwärtsbewegung hat sich damit nach der Jahreswende nochmals akzentuiert. Bei anhaltend schwacher Binnennachfrage wurde die Exportkonjunktur durch die drastisch geschrumpfte Aufnahmefähigkeit der ostasiatischen Schwellenländer, die zuvor knapp vier Zehntel der japanischen Warenausfuhr aufgenommen hatten, stark in Mitleidenschaft gezogen. Dieser Rückgang konnte zuletzt auch nicht mehr durch höhere Lieferungen in die USA und andere Industrieländer ausgeglichen werden, so daß die Ausfuhr insgesamt im ersten Jahresviertel 1998 saisonbereinigt betrachtet das Niveau des Vorquartals um 4 % unterschritt. Die japanischen Konjunkturoffnungen richten sich nun auf das vor kurzem beschlossene umfangreiche staatliche Stimulierungsprogramm, das der Binnennachfrage neuen Schwung geben soll. Die fiskalischen Impulse, die sich schätzungsweise auf insgesamt gut 3 % des BIP belaufen, könnten schon in der zweiten Jahreshälfte 1998 expansive Wirkungen entfalten. Fraglich ist aber, ob es angesichts der unverändert großen strukturellen Probleme im japanischen Finanzsektor gelingt, das Vertrauen der Konsumenten und Investoren rasch und nachhaltig zu stärken.

In den Ländern der künftigen Europäischen Währungsunion (EWU) hat sich der Konjunkturaufschwung nach der Jahreswende 1997/98 zügig fortgesetzt. Gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt von vier größeren Teilnehmerstaaten (Deutschland, Frankreich, Spanien und die Niederlande), für die aktuellere Angaben vorliegen, nahm die Erzeugung im ersten Viertel 1998 saisonbereinigt um ¾ % gegenüber dem Vorquartal zu, und das entsprechende Vorjahrsergebnis wurde um 3 ¾ % übertroffen. Ausschlaggebend hierfür war, daß die Binnennachfrage an Fahrt gewonnen hat. Inzwischen sind auch am Arbeitsmarkt erste Zeichen einer Entspannung zu beobachten; die Zahl der Beschäftigten in der EWU tendiert nach oben, und die (standardisierte) Arbeitslosenquote war im März mit saisonbereinigt knapp 11½ % um einen viertel Prozentpunkt niedriger als vor Jahresfrist.

Das Preisklima im Gebiet der Währungsunion blieb in den ersten Monaten von 1998 weitgehend entspannt. Gemessen an der Vorjahresrate der harmonisierten Verbraucherpreise belief sich der Preisauftrieb insgesamt im April auf 1,4 %; im vierten Quartal 1997 waren es 1,5 % gewesen. Erheblich unter dem Durchschnitt lagen weiterhin Deutschland und Frankreich, deutlich darüber hinaus gingen abermals die Teuerungsraten in Italien und den Niederlanden. Die Bandbreite, die von den Ländern mit der vergleichsweise höchsten beziehungsweise niedrigsten Preissteigerungsrate gebildet wird, hat sich zuletzt nicht weiter verringert.

Frankreich

In Frankreich hat sich in den Wintermonaten die Binnennachfrage spürbar belebt. Das reale Bruttoinlandsprodukt war deshalb im ersten Jahresviertel 1998 saisonbereinigt um $\frac{1}{2}$ % höher als in der entsprechenden Vorperiode und um $3\frac{1}{2}$ % höher als vor einem Jahr. Dazu trugen nicht zuletzt vermehrte Käufe der privaten Haushalte von Konsumgütern bei, die – gemessen am realen Privaten Verbrauch – saisonbereinigt um $\frac{1}{2}$ % über dem Niveau im vierten Quartal 1997 und um 3 % über dem Stand vor Jahresfrist lagen. Von Bedeutung hierfür war unter anderem die Verbesserung der Lage am Arbeitsmarkt, die allerdings zum Teil auf die Umsetzung der von der Regierung beschlossenen Arbeitsmarktprogramme zurückgeht. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug zuletzt 11,9 %, verglichen mit 12,5 % im Sommer 1997.

Italien

Die Industrieproduktion in Italien, deren Wachstum im Jahresverlauf 1997 Anschluß an die übrigen EWU-Länder gefunden hatte, stagnierte saisonbereinigt betrachtet in den ersten drei Monaten dieses Jahres auf dem Niveau des Vorquartals und überschritt das Ergebnis vor Jahresfrist um 3 %, verglichen mit $5\frac{1}{2}$ % im Herbst 1997. Die Entwicklung in letzter Zeit könnte mit der nachlassenden Wirkung der staatlichen Förderung von Anschaffungen neuer Pkw sowie mit einer ruhigeren Auslandsnachfrage zusammenhängen. Im weiteren Jahresverlauf dürfte allerdings die nach unten gerichtete Tendenz bei den kurz- und langfristigen Zinsen das Investitionsklima begünstigen und dem Wachstum neue Impulse geben.

Deutschland

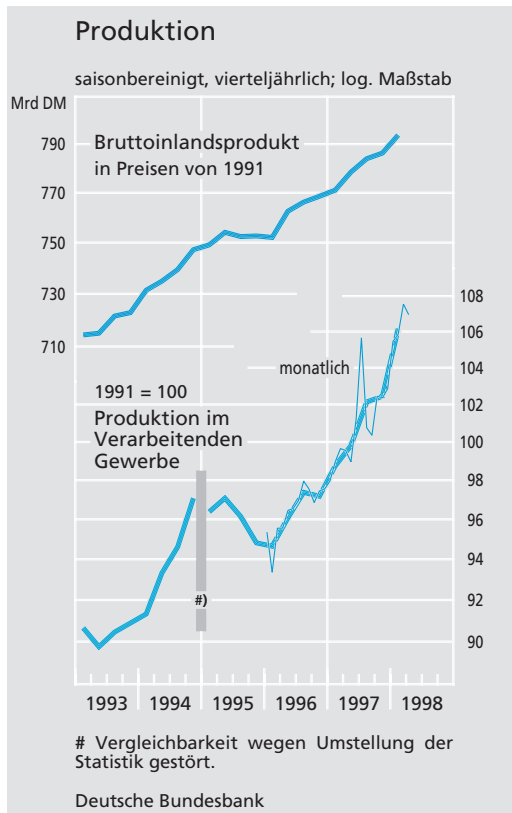
Produktion und Arbeitsmarkt

Die deutsche Wirtschaft ist – trotz der nach wie vor hohen Arbeitslosigkeit – mit einem guten Start in das Jahr 1998 gegangen; die konjunkturellen Auftriebskräfte haben wieder deutlich an Schwung gewonnen. Ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge ergibt sich nach Ausschaltung jahreszeitlicher Schwankungen und arbeitstäglicher Besonderheiten eine Ausweitung des realen Bruttoinlandsprodukts im ersten Vierteljahr 1998 im Vergleich zum letzten Herbst um knapp 1%. Auf Jahresrate umgerechnet entspricht das einer Wachstumsrate von nahezu 4%. Gegenüber dem Vorjahr ist die gesamtwirtschaftliche Produktion – wiederum auf vergleichbarer arbeitstäglicher Basis gerechnet – um 3% ausgeweitet worden; kalendermonatlich betrachtet waren es $3\frac{3}{4}$ %. Die Auslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten hat damit deutlich zugenommen.

*Günstiger
Jahresauftakt*

Zu dem günstigen Gesamtergebnis haben auch vorübergehende Faktoren beigetragen, so daß die konjunkturelle Grundtendenz am aktuellen Rand von der Datenlage überzeichnet wird. Neben den recht milden Witterungsverhältnissen zu Beginn dieses Jahres dürften auch vorgezogene Käufe im Zusammenhang mit der Anhebung des Regelsatzes der Mehrwertsteuer von 15% auf 16% zum 1. April mit im Spiel gewesen sein. Soweit erkennbar hielten sich die Auswirkungen der Krisen in Ostasien auf die deutsche Wirtschaft allerdings nach wie vor in engen Grenzen,

Sonderfaktoren



wenngleich in einzelnen Branchen das Ostasiengeschäft durchaus beeinträchtigt wird.

*Optimistische
Stimmungslage*

Den ifo Umfragen nach fielen die Exporterwartungen in der westdeutschen Industrie zuletzt aber nicht mehr ganz so optimistisch aus wie noch im Sommer 1997. Wenn sich demgegenüber die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage deutlich verbessert hat und in den letzten Monaten so gut war wie seit der Phase der Wiedervereinigung nicht mehr, so kommt darin ein merkliches Erstarken binnenwirtschaftlicher Auftriebskräfte zum Ausdruck. Gestützt auf das anhaltend hohe Niveau der Exportgeschäfte waren diese in der jüngsten Zeit so kräftig, daß sich trotz der weiterhin strukturell ungünstigen Situation in der Bauwirtschaft am Arbeitsmarkt Anzei-

chen für eine Wende zum Besseren verdichteten.

Einen wesentlichen Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum erbrachte das Verarbeitende Gewerbe. Im Durchschnitt der ersten vier Monate von 1998 war die Erzeugung der Industrie saisonbereinigt um 4% höher als im letzten Jahresviertel 1997. Damit wurde die damalige Wachstumsdelle überwunden, und die Expansionskräfte gewannen wieder die Oberhand. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Fertigung um 7 ½%; im Mittel der Monate Oktober bis Dezember 1997 waren es noch 4 ½% gewesen.

*Verarbeitendes
Gewerbe*

Besonders kräftig haben die Hersteller von Investitionsgütern ihre Produktion ausgeweitet. Der Zuwachs im Vorjahrsvergleich erhöhte sich sprunghaft von rund 4 ½% im letzten Vierteljahr 1997 auf ein Zehntel in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres. Nicht zuletzt der Maschinenbau, der zu den wichtigsten Produzenten von Ausrüstungsgütern zählt, verzeichnete eine merkliche Belebung. Ähnliches gilt für den Stahl- und Leichtmetallbau. Noch besser schnitten die Hersteller von Kraftfahrzeugen ab, was auch den Gebrauchsgüterbereich berührte. Hier war im Herbst vergangenen Jahres von Schwierigkeiten bei der Umstellung auf neue Modelle berichtet worden, die nunmehr wohl überwunden werden konnten. Nicht mehr ganz an frühere Produktionserfolge anknüpfen konnten demgegenüber die Hersteller von nachrichtentechnischen Geräten. Auch der große Bereich der Vorleistungsgüterproduzenten hat in der letzten Zeit etwas an Dynamik verloren.

*Investitions-
gütergewerbe*

Bruttoinlandsprodukt und seine Verwendung

Saison- und kalenderbereinigt *) Deutschland

Zeit	BIP	Inlän- dische Verwen- dung	Darunter:				Außen- beitrag	Ausfuhr	Einfuhr
			Privater Verbrauch	Staats- verbrauch	Aus- rüstungen	Bauten			
in Preisen von 1991, Mrd DM									
1997 2. Vj.	779,7	773,2	441,8	155,4	67,0	98,7	6,5	226,4	219,9
3. Vj.	785,2	771,8	438,5	153,3	67,9	98,9	13,4	237,4	224,0
4. Vj.	787,6	777,7	440,5	151,0	68,8	98,3	9,9	240,4	230,5
1998 1. Vj.	795,1	789,6	445,5	153,7	72,5	99,0	5,5	243,4	237,9
Veränderung gegen Vorquartal in %									
1997 2. Vj.	1,0	0,5	1,0	1,0	0,0	1,0	.	3,5	1,5
3. Vj.	0,5	-0,0	-1,0	-1,5	1,5	0,0	.	5,0	2,0
4. Vj.	0,5	1,0	0,5	-1,5	1,5	-0,5	.	1,0	3,0
1998 1. Vj.	1,0	1,5	1,0	2,0	5,5	0,5	.	1,5	3,0
in jeweiligen Preisen, Mrd DM									
1997 2. Vj.	909,1	894,4	522,7	178,4	69,2	113,3	14,7	237,6	222,9
3. Vj.	916,3	895,6	521,9	175,5	70,1	113,6	20,7	249,8	229,2
4. Vj.	919,5	902,9	525,2	173,2	71,5	112,8	16,6	253,7	237,1
1998 1. Vj.	932,4	917,3	530,6	177,0	75,3	113,5	15,1	257,4	242,3
Veränderung gegen Vorquartal in %									
1997 2. Vj.	1,0	0,5	1,0	0,0	0,0	0,5	.	4,0	2,0
3. Vj.	1,0	0,0	-0,0	-1,5	1,5	0,0	.	5,0	3,0
4. Vj.	0,5	1,0	0,5	-1,5	2,0	-0,5	.	1,5	3,5
1998 1. Vj.	1,5	1,5	1,0	2,0	5,5	0,5	.	1,5	2,0

* Vorläufige Ergebnisse.

Deutsche Bundesbank

Ausrüstungs- investitionen

Der überwiegende Teil der Investitionsgüterproduktion dürfte, zusammen mit entsprechenden Importen, für die Verbesserung und Erneuerung des unternehmerischen Maschinensparks verwendet worden sein. Nach den Kalkulationen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind saisonbereinigt die Ausrüstungsinvestitionen der deutschen Wirtschaft im ersten Quartal 1998 real um 5 ½ % gegenüber dem Vorzeitraum gestiegen, den entsprechenden Vorjahrsstand überschritten sie um gut 10 ½ % nach 4 ½ % im letzten Jahresviertel von 1997. Mit Baumaßnahmen, die gewöhnlich mit Erweiterungen einhergehen, waren die gewerblichen Unternehmen aber weiterhin sehr zurückhaltend. Auch aus diesem Grunde erhöhten sich die Bauinvestitionen insgesamt, in denen auch der Wohnungsbau und der öffentliche

Bau eingerechnet sind, in den ersten drei Monaten des Jahres saisonbereinigt lediglich um ½ %, was im Vorjahrsvergleich eine Zunahme um 3 ½ % bedeutet.

Die lebhafteste Produktionsaktivität in der Industrie konnte nur durch eine weiterhin starke Beanspruchung der Kapazitäten realisiert werden. Den Ergebnissen der ifo Umfragen nach hielt sich der Auslastungsgrad im März auf dem zum Jahresende 1997 erreichten Niveau. In den alten Bundesländern ging er um vier Prozentpunkte über den oberen Rand der Zone der Normalauslastung hinaus. In Ostdeutschland wurde zu Frühjahrsbeginn der bisher höchste Nutzungsgrad erreicht; gleichwohl bestehen hier noch in verschiedenen Wirtschaftsbereichen erhebliche Produktionsreserven.

Kapazitäts- auslastung

Ostdeutschland

Im engeren Bereich der Industrie konnten die ostdeutschen Betriebe beträchtlich an Boden gewinnen. Den vorliegenden statistischen Informationen nach verzeichneten sie ein weit überdurchschnittliches Wachstum. Verglichen mit dem entsprechenden Vorjahrsstand war der Zuwachs der Produktion in allen Bereichen mit Ausnahme der Verbrauchsgüter zweistellig, die Hersteller von Investitionsgütern erreichten sogar eine Steigerung von nahezu einem Viertel.

Damit wurde der Strukturwandel in Ostdeutschland im Sinne einer Stärkung der industriellen Basis und einer Verminderung des Übergewichts der Bauwirtschaft weiter vorangetrieben. Gemessen an der Wertschöpfung erhöhte sich der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes im ersten Quartal 1998 auf 16 ½ %; gleichwohl ist die Bedeutung des Baugewerbes mit reichlich 13 ½ % – gegenüber gut 4 % im Westen – noch immer so groß, daß dessen ungünstige Entwicklung auf die Gesamtsituation durchschlägt. Dies war auch im ersten Quartal 1998 der Fall und hat maßgeblich dazu beigetragen, daß die gesamtwirtschaftliche Produktion in Ostdeutschland nach Ausschaltung der Saison- und Kalendereinflüsse etwas gesunken ist und sich ihre Entwicklung noch deutlicher als zuvor von der in den alten Bundesländern – hier verstärkte sich das Wachstum auf rund 1 % – unterschied.

*Übrige
Wirtschafts-
bereiche*

In der gesamten übrigen Wirtschaft, für die traditionell nur wenige statistische Informationen verfügbar sind, ist die gesamtdeutsche Wertschöpfung im ersten Quartal weiter gestiegen. Insbesondere die unternehmensna-

hen Dienstleistungen dürften an der Belegung in der Industrie partizipiert haben. Die Bereiche Verkehr und Nachrichtenübermittlung profitierten ebenfalls von der allgemeinen konjunkturellen Besserung. Im Handel machten sich – bei einer insgesamt tendenziell eher schwachen Umsatzentwicklung – im Vorfeld der zum 1. April vorgenommenen Mehrwertsteueranhebung Vorzieheffekte positiv bemerkbar.

Die gefestigte Gangart der Konjunktur strahlte teilweise auch auf den Arbeitsmarkt aus. Nach längerer Zeit intensiver Bemühungen der Unternehmen um Einsparungen und Rationalisierung scheinen die Spielräume nunmehr zunehmend ausgeschöpft. Überdies dürften die Möglichkeiten der Flexibilisierung des Arbeitseinsatzes, die in den Tarifrunden der vergangenen Jahre erschlossen wurden, inzwischen weitgehend genutzt werden. Seinen Ausdruck findet dies einmal in einem anhaltend stetigen Anstieg der Zahl der den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen. Zwar dürfte dabei eine Stellenoffensive der Arbeitsverwaltung mitgespielt haben; die Zunahme der Arbeitsangebote um 120 000 binnen Jahresfrist spricht aber auch für eine konjunkturell steigende Nachfrage. Mit saisonbereinigt 440 000 Ende Mai war der Bestand unbesetzter Arbeitsplätze höher als jemals zuvor seit Beginn der gesamtdeutschen statistischen Erhebung im Jahr 1991. Zum anderen ist der Beschäftigungsrückgang, der seit dem Ausklingen des Vereinigungsbooms zu verzeichnen war, annähernd zum Stillstand gekommen. Im März jedenfalls war die Zahl der Erwerbstätigen – den Schätzungen des Statistischen Bundesamtes nach – saisonbereinigt

*Lichtblicke am
Arbeitsmarkt*

mit 33,80 Millionen nur wenig niedriger als Ende 1997; das vergleichbare Vorjahrsniveau wurde zwar um 210 000 unterschritten, Ende vergangenen Jahres hatte das Minus aber noch 280 000 betragen.

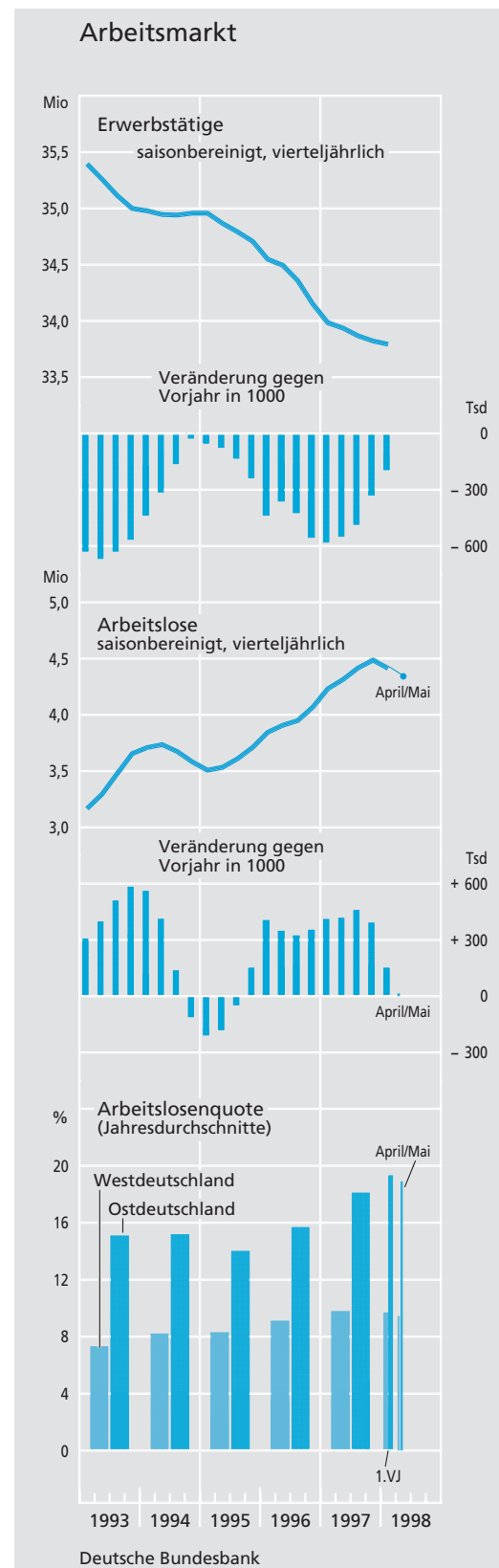
*Beschäftigung
in der Industrie*

Mitentscheidend für die Stabilisierung der Beschäftigungslage war, daß es im Verarbeitenden Gewerbe per saldo zu Neueinstellungen gekommen ist. Manche Stimmen berichten bereits von Personalengpässen bei bestimmten Berufsgruppen, insbesondere bei Ingenieuren und EDV-Fachkräften. Die Aufhellung in der Industrie hat immerhin ein gewisses Gegengewicht zu den Arbeitsplatzverlusten im Bau gebildet. Im Bauhauptgewerbe, für das aktuelle statistische Informationen vorliegen, belief sich der Rückgang im Vorjahresvergleich im März auf fast 9 ½ % gegenüber 6 % zu Ende vergangenen Jahres. In der übrigen Wirtschaft dürfte es zu einem verhaltenen Personalaufbau gekommen sein.

*Arbeitslosigkeit
leicht rückläufig*

Die Entwicklung der Erwerbslosigkeit, für die bereits Angaben bis einschließlich Mai vorliegen, deutet auf eine Fortsetzung der günstiger gewordenen Beschäftigungstendenz hin. Die Zahl der Arbeitslosen war jedenfalls saisonbereinigt im letzten Monat mit 4,32 Millionen um rund 200 000 niedriger als Ende 1997. Das vergleichbare Vorjahrsniveau wurde erstmals seit August 1995 unterschritten, und zwar um 60 000. Der Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen verringerte sich saisonbereinigt von 11,8 % Ende 1997 auf nunmehr 11,2 %.

Weit höher war die Arbeitslosenquote mit 18,7 % nach wie vor in den neuen Bundes-





ländern. Aber auch dies bedeutet eine leichte Entlastung, waren Ende Dezember 1997 doch noch 19,7% der Erwerbspersonen arbeitslos gemeldet. Zu einem nicht geringen Teil ist die Besserung einer Ausweitung der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zuzuschreiben. Speziell Projekte zur Arbeitsbeschaffung sind verstärkt gefördert worden. Ende Mai nahmen in Ostdeutschland 280 000 Erwerbstätige daran teil, rund 75 000 mehr als zu Jahresbeginn und 40 000 mehr als zwölf Monate zuvor. Weiterbildungskurse besuchten zur gleichen Zeit 150 000 Teilnehmer.

Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen

Nachfragetendenzen

Die Auftragseingänge beim Verarbeitenden Gewerbe zeigen ebenfalls, daß die Basis der konjunkturellen Expansion in der letzten Zeit merklich breiter geworden ist. Neben eine anhaltend hohe Auslandsnachfrage trat eine spürbar verstärkte Ordertätigkeit inländischer Kunden. In den ersten vier Monaten dieses Jahres gingen von ihnen im Mittel – saisonbereinigt und in Preisen des Jahres 1991 gerechnet – um gut 5% höhere Bestellungen ein als im vierten Quartal 1997; der entsprechende Vorjahrsstand wurde um 7 ½% überschritten, verglichen mit 3% im letzten Jahresviertel 1997.

Stärkere Inlandsnachfrage

Besonders kräftig belebt hat sich die Nachfrage aus dem Inland bei den Produzenten von Investitionsgütern. Nachdem diese zuvor längere Zeit konjunkturell eher im Schatten gestanden hatten, konnten sie im ersten Jahresdrittel 1998 nach Ausschaltung jahreszeitlich üblicher Schwankungen um fast 11%

Lebhafte Investitionsgüternachfrage

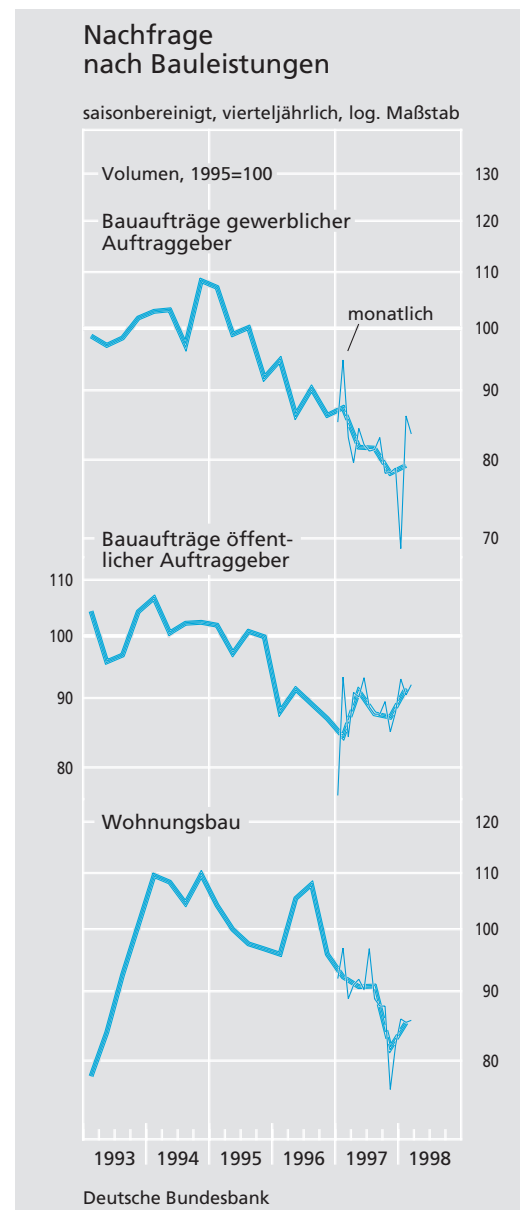
höhere Aufträge verbuchen als im letzten Quartal 1997. Im Vorjahrsvergleich bedeutete das eine Ausweitung um ebenfalls 11%; im Herbst 1997 war das Auftragsniveau von zwölf Monaten zuvor dagegen noch um 1% unterschritten worden. Wesentlichen Anteil an dieser Wende hatte speziell der Fahrzeugbau mit seinen Zweigen Kraftfahrzeuge sowie Luft- und Schienenfahrzeuge und der Schiffbau. Darüber hinaus konnte der Maschinenbau deutlich mehr Bestellungen verbuchen als in den vorangegangenen Monaten.

Auslandsnachfrage auf anhaltend hohem Niveau

Aus dem Ausland war auch in den ersten Monaten von 1998 ein großer Auftragsfluß bei der deutschen Industrie zu verzeichnen; das Volumen lag saisonbereinigt aber nur wenig höher als gegen Ende des vergangenen Jahres. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr betrug 8%, hatte im letzten Jahresviertel 1997 aber noch bei mehr als 12% gelegen. Hier ist nicht auszuschließen, daß die Krisen in Ostasien das Geschäft in manchen Sparten ungünstig beeinflusst haben. Auch könnte international bei einigen Vorprodukten nach den vorausgegangenen Lageraufstockungen eher vorsichtig disponiert worden sein. Zumindest mußten die Hersteller von Vorleistungsgütern deutlichere Auftragsseinbußen hinnehmen.

Baunachfrage vorübergehend höher

Die Auftragseingänge beim Bauhauptgewerbe waren in jüngerer Zeit von deutlichen monatlichen Schwankungen geprägt. Dies galt insbesondere in Ostdeutschland. Zu Jahresbeginn verzeichnete der Wohnungsbau einen Auftragsschub, dem folgte im Februar der gewerbliche Bau. Insbesondere diese Bewegungen haben dazu beigetragen, daß die Orders im ersten Quartal des Jahres insge-



samt saisonbereinigt um rund 3 ½% höher waren als im letzten Jahresviertel 1997 und das Vorjahrsergebnis lediglich noch um 3 ½% nach fast 8% Ende 1997 unterschritten. Hierin ist aber wohl eher eine Reaktion auf die recht ungünstige Entwicklung in den letzten Monaten des vergangenen Jahres denn eine konjunkturelle Besserung zu sehen. Die Baugenehmigungen im ostdeutschen Wohnungsbau jedenfalls waren zu Jahresbe-

ginn 1998 verstärkt rückläufig. Im Mittel der ersten drei Monate sank die Zahl der neu genehmigten Wohnungen in den neuen Bundesländern um zwei Fünftel unter das schon recht niedrige Vorjahrsergebnis. Da außerdem die Genehmigungen im gewerblichen und öffentlichen Bau unverändert eine negative Tendenz aufweisen, ist für die ostdeutsche Bauwirtschaft eine Milderung des Anpassungsdrucks noch nicht in Sicht.

Auch in den alten Bundesländern zeichnet sich bisher kein Ende der ungünstigen Entwicklung ab. Die in den ersten Monaten des Jahres verstärkten Auftragsvergaben von Seiten öffentlicher Bauherren können angesichts der vielerorts unverändert angespannten Haushaltssituation schwerlich als dauerhaft angesehen werden. Im Wohnungsbau scheint sich die im Jahr 1997 – gemessen an den Baugenehmigungen – aufwärtsgerichtete Nachfrage im Einfamilienhausbau nicht mehr im gleichen Ausmaß fortzusetzen. Damit entfällt ein Gegengewicht zu dem seit längerem tendenziell zurückgehenden Geschoßwohnungsbau. Der Auftragsfluß für gewerbliche Bauten ist allerdings in den ersten Monaten des Jahres lebhafter geworden.

Verbrauch, Einkommen und Ersparnis der privaten Haushalte

Die Kombination von Einkommensteuersenkungen zum Jahresanfang einerseits und absehbarer Anhebung der Mehrwertsteuer ab April andererseits haben im ersten Quartal 1998 zu verstärkten Käufen der privaten Haushalte geführt, von denen erstmals seit längerem insbesondere der Einzelhandel pro-

fitierte. Auch die allgemeine Aufhellung des Konjunkturhorizonts dürfte sich positiv ausgewirkt haben. Lebhaft gefragt waren längerfristige Gebrauchsgüter wie zum Beispiel Einrichtungsgegenstände. Gleiches gilt für Personenkraftwagen, wobei die Einführung neuer Modelle, die verbesserte Lieferfähigkeit einiger Automobilproduzenten und steuerbedingt vorgezogene Anschaffungen den Absatz beflügelten. Insgesamt war der reale Konsum der privaten Haushalte im ersten Quartal saison- und kalenderbereinigt um 1% höher als im letzten Vierteljahr 1997; im Vorjahrsvergleich hat er mit reichlich 1½% ebenfalls beachtlich zugenommen.

Von der Einkommenseite gab es zu Jahresbeginn durchaus Spielraum für eine Ausweitung des Privaten Verbrauchs. Die Beschäftigung hat sich – wie geschildert – insgesamt stabilisiert. Aufgrund der außergewöhnlich milden Witterung sind zudem die Verdienste der im Baugewerbe – und anderen Außenberufen – tätigen Arbeitnehmer saisonbereinigt deutlich gestiegen. Insgesamt ist daher die gesamte Bruttolohn- und -gehaltssumme im ersten Quartal 1998 gegenüber dem letzten Vierteljahr von 1997 um gut ½% gewachsen. Hinzu kamen nicht unbeträchtliche Entlastungen durch die Anfang Januar in Kraft getretene Senkung des Solidaritätszuschlags sowie die gleichzeitige Anhebung des steuerlichen Grundfreibetrags. Netto haben sich die Arbeitseinkommen im Vergleich zu Ende 1997 (allerdings nicht gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit) nach Ausschaltung saisonaler Schwankungen um 1% erhöht. Aus öffentlichen Kassen flossen den privaten Haushalten in den ersten drei Monaten dieses

*Verfügbares
Einkommen*

*Privater
Verbrauch*

Jahres weniger Transferleistungen zu als im letzten Jahresviertel 1997, was jedoch vor allem mit einer Veränderung in den Zahlungsmodalitäten beim Arbeitslosengeld zusammenhing. Unter Einschluß der übrigen Einkommen, die außer den Vermögenseinkünften noch die Privatentnahmen umfassen, ist das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte im ersten Quartal 1998 saisonbereinigt um 1% und damit kräftiger als zuvor gewachsen. Sein entsprechendes Vorjahresniveau übertraf es in realer Rechnung um 1½%, worin sich auch der erreichte hohe Grad an Preisstabilität widerspiegelt.

*Private
Ersparnis*

Die Verbesserung der Einkommenslage wurde von den privaten Haushalten nicht völlig für die Ausweitung des Konsums ausgeschöpft, so daß noch Raum für eine etwas höhere Ersparnis blieb. Mit saisonbereinigt 12¼% (nach 12% Ende 1997) entsprach die Sparquote etwa dem Stand zu Beginn des Vorjahres, wodurch der seitherige Rückgang nahezu aufgewogen wurde. Ob die jüngste Entwicklung bereits als Zeichen einer tendenziellen Festigung der Sparquote angesehen werden kann, muß vorerst offen bleiben, zumal vor allem die dauerhaften Reaktionen der Verbraucher auf die Erhöhung der Mehrwertsteuer zum 1. April dieses Jahres noch abzuwarten sind.

Preise und Löhne

*Weiterhin
günstiges
Preisklima*

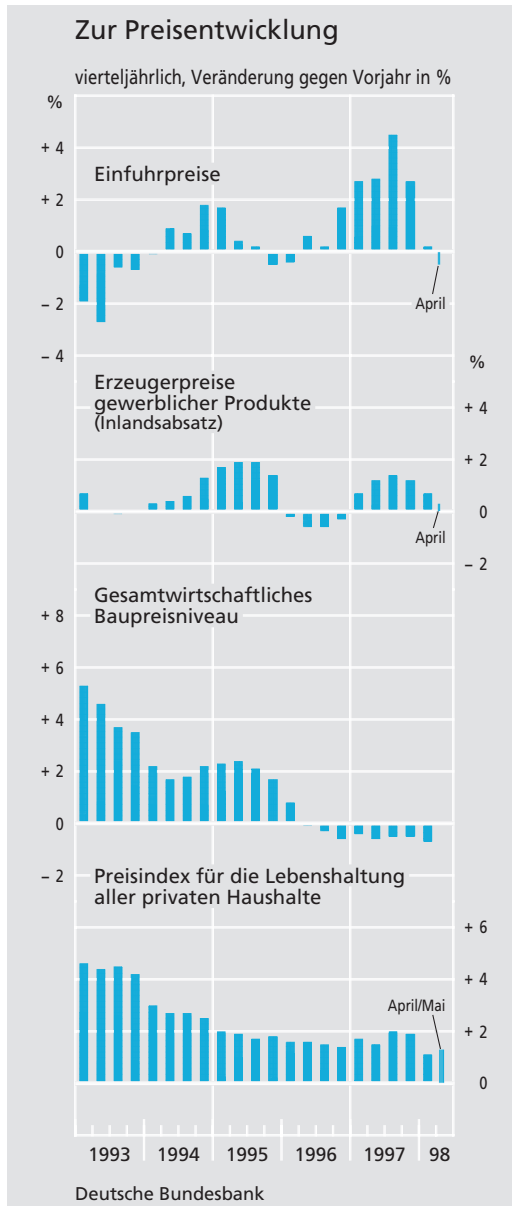
Die Preisbewegungen hielten sich auch zu Frühjahrsbeginn in engen Grenzen. Zwar ist – wie erwähnt – zum 1. April der Regelsatz der Mehrwertsteuer von 15% auf 16% heraufgesetzt worden; die Preise auf der Verbrau-

cherstufe, die gewöhnlich als Gradmesser für die Inflation angesehen werden, erhöhten sich aber nicht so stark, wie es dem rein rechnerischen Effekt, den das Statistische Bundesamt auf 0,5 Prozentpunkte beziffert, entsprechen hätte. Saisonbereinigt stieg der Preisindex für die Lebenshaltung von März auf April lediglich um 0,3%, der Abstand zum Vorjahr vergrößerte sich von 1,1% auf 1,4%. Nur bei wenigen Erzeugnissen gibt es aufgrund der ausgewiesenen Preisveränderung Anhaltspunkte dafür, daß die Steuer unmittelbar in vollem Umfang an die Endabnehmer weitergegeben wurde. Im Mai hat sich die Vorjahrsrate auf 1,3% ermäßigt.

Von großer Bedeutung für die ruhige Preistendenz waren die Preisbewegungen bei den gewerblichen Waren, auf die ein großer Teil der gesamten Verbrauchsaufwendungen der privaten Haushalte entfällt. Zum einen sind die inländischen Erzeugerpreise industrieller Produkte saisonbereinigt schon seit einiger Zeit weitgehend stabil, und die Teuerung im Vorjahrsvergleich belief sich zuletzt auf 0,3%. Zum anderen sind die Einfuhrpreise in den letzten Monaten saisonbereinigt gesunken; im April waren Importe um 0,5% billiger als ein Jahr zuvor. Hier wirkten sich die bis März gesunkenen internationalen Ölpreise sowie die reichliche Versorgungslage auf vielen Rohstoffmärkten positiv aus.

Mit den Tarifvereinbarungen in der diesjährigen Lohnrunde haben die Sozialpartner sowohl der günstigen Preissituation Rechnung getragen als auch eine wichtige Voraussetzung für ein weiterhin ruhiges und entspanntes Preisklima geschaffen. Damit wurde zu-

*Tarifverein-
barungen...*



dem die beschäftigungsorientierte Grundlinie der letzten beiden Jahre fortgesetzt. Eingeleitet wurde die Lohnrunde 1998 in Westdeutschland durch den Tarifabschluß für die Arbeitnehmer im öffentlichen Dienst. Im Rahmen eines Schlichtungsverfahrens einigte man sich auf eine Anhebung der Tarifverdienste für die Angestellten und Arbeiter zum 1. Januar 1998 um 1½ %. Das Weihnachtsgeld bleibt hingegen in seiner Höhe weiterhin

... im öffentlichen Dienst

unverändert. Eine Übertragung des Ergebnisses auf die Beamtenbesoldung ist vorgesehen. Zusätzlich haben sich die Sozialpartner auf eine Neuregelung der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst verständigt. Danach soll ab 1999 der zusätzliche, über 5,2 % der Bruttolöhne und -gehälter hinausgehende Finanzierungsbedarf der Versorgungskasse zur Hälfte von den Arbeitnehmern getragen werden.

Auch in der westdeutschen Baubranche wurde eine Aufbesserung der Tarifverdienste um 1½ % vereinbart, die zum 1. April 1998 wirksam wurde. Gleichzeitig entfällt allerdings für überwiegend nicht auf Baustellen beschäftigte Arbeitnehmer der sogenannte Bauzuschlag in Höhe von 5,9 % der Grundvergütung, wobei es aber für bereits Beschäftigte eine „Besitzstanzklausel“ gibt. Ab 1999 wird zudem für die gesamte Belegschaft das 13. Monatseinkommen aus der Bemessungsgrundlage für die Urlaubsvergütung herausgenommen, was nach Angaben der Arbeitgeber zu einer Verringerung der jährlichen Lohnkosten um etwa 1 % führt.

... in der Bauwirtschaft

Weitaus höher fiel die diesjährige Lohnrunde in Westdeutschland für die Arbeitnehmer der chemischen Industrie aus. Hier wurden die monatlichen Bezüge im Frühjahr bei einer Laufzeit von 14 Monaten um 2,4 % angehoben. Zusätzlich erhalten die Beschäftigten eine Einmalzahlung in Höhe von 1,1 % des jährlichen Tarifeinkommens. Auf Unternehmensebene können jedoch – aus wirtschaftlichen Gründen – Vereinbarungen über eine Verschiebung oder über eine Kürzung dieser Einmalzahlung getroffen werden, wodurch

... in der chemischen Industrie

der differenzierten Absatz- und Ertragslage in der Chemie zumindest teilweise Rechnung getragen wird. Umgerechnet auf eine Laufzeit von zwölf Monaten weist der Abschluß ein Volumen von maximal 3 % auf. Für die Metallindustrie war bereits im letzten Jahr ein Vertrag mit einer Laufzeit von zwei Jahren geschlossen worden, der zusätzlich zur Aufbesserung der Tarifentgelte um 1 ½ % im Jahr 1997 eine weitere Anhebung um 2 ½ % zum 1. April 1998 vorsah, was rein rechnerisch für dieses Jahr ein Volumen von 1,9 % bedeutet.

Die Lohnrunde 1998 für Westdeutschland ist damit in wichtigen Bereichen abgeschlossen. Faßt man die bisherigen Vereinbarungen zusammen, so dürften sich die Tarifverdienste in den alten Bundesländern 1998 im Jahresdurchschnitt um etwas mehr als 1 ½ % erhöhen, verglichen mit gut 1 % im vergangenen Jahr.

Für die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in Ostdeutschland ist zusätzlich zur Anhebung der Tarifverdienste um 1 ½ %, die ab Januar 1998 wirksam geworden ist, zum 1. September 1998 ein weiterer Angleichungsschritt der Entgelte von 85 % auf 86 ½ % des Westniveaus vorgesehen. Auch in anderen ostdeutschen Wirtschaftszweigen, wie etwa in der Versicherungsbranche oder dem Einzelhandel, wurden beziehungsweise werden weitere, bereits früher vereinbarte Angleichungsschritte in diesem Jahr wirksam. Demgegenüber bleibt die Ost-West-Relation der Vergütungen in der Bauwirtschaft unverändert bei 93,8 %. Hier erhöhen sich die Verdienste der ostdeutschen Beschäftigten wie im Westen um 1 ½ %, allerdings erst zum 1. Oktober 1998 und damit sechs Monate später als in den alten Bundesländern. Gemessen an den tariflichen Grundvergütungen dürfte in der Gesamtbetrachtung das Entgeltniveau in diesem Jahr über 90 % der vergleichbaren Westbezüge hinausgehen.

*... in Ost-
deutschland*